

Die Aufstände des Poemenius (353) und des Silvanus (355) und ihre Auswirkungen auf die Trierer Münzprägung

von
KARL-JOSEF GILLES

Der Aufstand des Poemenius (353)

Ammianus Marcellinus berichtet im 15. Buch seiner Römischen Geschichte im Zusammenhang mit dem Silvanusaufstand des Jahres 355 n. Chr. über die Hinrichtung eines gewissen Poemenius¹. Gleichzeitig erwähnt Ammianus, daß jener Poemenius von den Bewohnern der Stadt Trier, wohl im Frühsommer des Jahres 353, zu ihrem Verteidiger ausgewählt worden war, nachdem sie ihre Stadttore vor Decentius, dem Caesar und Mitregenten des Usurpators Magnentius, verschlossen hatten. Keine zweite Quelle berichtet über dieses Ereignis, so daß wir davon nur durch jene, eher zufällige Einfügung Kenntnis erhalten. Wie Ammianus jedoch betont, war er auf die Vorgänge in einem der früheren, heute leider verlorenen Bücher (ut supra rettulimus) näher eingegangen. Wie die Belagerung Triers durch Decentius letztlich endete, geht aus den überlieferten Zeilen nicht hervor, so daß wir vornehmlich auf Vermutungen angewiesen sind, die bisweilen durch archäologische und numismatische Quellen untermauert wurden. Da Poemenius nach der Schilderung des Ammianus den Aufstand gegen Magnentius und Decentius überlebt haben mußte, ging man allgemein davon aus, daß Trier nach der Belagerung nicht mehr in die Hände des Decentius bzw. des Magnentius zurückfiel². Bestärkt wurde man darin auch durch die angenommene Abfolge der Trierer Münzprägung.

Seit Anfang des Jahres 353 wurden in Trier wie den übrigen, im Machtbereich des Magnentius verbliebenen gallischen Münzstätten neben Goldmünzen nur noch Großbronzen, wohl 1½ fache Maiorinen geschlagen³. Ihre Rückseiten zeigen zwischen Alpha und Omega ein großes Christogramm mit der Legende SALVS DD NN AVG ET CAES (Abb. 1,1). Im Verlauf des Jahres 353 wurden jene Großbronzen jedoch zweimal reduziert⁴ (Abb. 1,2–3). Mit derselben Rückseitendarstellung und gleichartiger Umschrift (SALVS AVG NOSTRI) liegen solche Maiorinen auch auf den Namen des Constantius II., allerdings nur aus der Trierer Münzstätte, vor⁵ (Abb. 1,4). Diese Münzen sind, da sie bislang für keine andere Münzstätte nachgewiesen werden konnten, wohl überzeugend auf einen Abfall der Stadt Trier von Magnentius bzw. Decentius bezogen worden⁶, und

¹ Amm. Marc. 15,6,4: post hunc damnatorum sorte Poemenius raptus ad supplicium interiit, qui, ut supra rettulimus, cum Treveri civitatem Caesari clausissent Decentio, ad defendendam plebem electus est.

² Vgl. J. P. C. Kent, Numismatic Chronicle 19, 1959, 105 ff., und P. Bastien, Le monnayage de Magnence (Wetteren 1964) 24.

³ RIC VIII 318/319.

⁴ RIC VIII 320–324 und 325–327 A.

⁵ RIC VIII 332–336.

⁶ Vgl. Kent (Anm. 2) 107 f. Gegen eine Prägung dieser Münzen außerhalb von Trier spricht ihre Fundstreuung. Sie konzentrieren sich vornehmlich auf das Trierer Land, wobei sie in geringer Zahl auch Köln und Mainz erreichen. Zudem zeigen die Münzen nicht nur inhaltliche, sondern auch stilistische Übereinstimmungen mit dem bisherigen Münzprogramm der Usurpatoren in Trier.

zwar auf den Aufstand, aus dem die oben erwähnte Belagerung Triers durch Decentius resultierte. Unklar bleibt aber, in welcher Reihenfolge wir die einzelnen Emissionen jener Maiorinen des Magnentius/Decentius bzw. des Constantius II. anzusetzen und somit den Abfall Triers zu datieren haben. Sind die auf den Namen des Constantius II. geschlagenen Großbronzen zeitlich vor oder nach den letzten beiden Trierer Emissionen auf Magnentius und Decentius einzuordnen und liegen sie vielleicht zwischen den letzten Emissionen der Usurpatoren, d. h. zwischen der 1. und 2. Reduktion, so daß Trier nach dem Aufstand des Poemenius wieder an Magnentius bzw. Decentius zurückfiel? Eine Analyse verschiedener, um das Jahr 353 endender Münzreihen sowie eine eingehende Untersuchung der Trierer Bronzeemissionen, vor allem aus metrologischer Sicht, sollten uns vielleicht der Lösung jenes Problems näherbringen.



Abb. 1 Maiorinen der Trierer Münzstätte des Jahres 353. Magnentius/Decentius (1–3), Constantius II. (4). M. 1:1

Bei den einzelnen Schatzfunden und Münzreihen der 50er Jahre des 4. Jahrhunderts kommt uns zugute, daß sie zwei deutlich voneinander zu trennenden Gruppen zuzuordnen sind und daher auch verschiedene Schlußmünzen aufweisen. Mehrere Schatzfunde und Münzreihen, vornehmlich aus Villen des Trierer Landes, enden mit den Prägungen des Poemenius auf Constantius II. (Abb. 1,4), zu denen auch eine Goldemission mit gleichartiger Rückseitenlegende (VICTORIA AVG NOSTRI)⁷ gerechnet werden muß⁸. Die letzten Trierer Prägungen auf Magnentius und Decentius (Abb. 1,3), die zur 2. Reduktion zählen, fehlen noch vollständig in diesen Reihen (vgl. Tabelle 1). Jene relativ seltenen Münzen treten frappanterweise nur an solchen Fundstellen auf, von denen auch jüngere Gepräge auf Constantius II. (RIC VIII, Trier 350 ff.) oder Gallus (RIC VIII, Trier 352 ff.) vorliegen. Dies hätte zur Folge, daß die letzten beiden Trierer Emissionen auf den Namen des Magnentius bzw. Decentius (2. Reduktion = RIC 325–327 A) erst nach den Münzen, die mit dem Poemeniusaufstand in Verbindung gebracht werden, geschlagen wurden.

⁷ RIC VIII 329–331.

⁸ Zur Gruppe jener Schatzfunde zählt somit auch ein kleiner Fund von Goldmünzen aus Deudesfeld (Kreis Daun), vgl. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 336. – Neuerdings wurde zu diesem Schatzfund noch ein weiterer Solidus des Constans bekannt (RIC VIII, Antiochia 29, SMANZ, ca. 341/347).

	Magnentius/Decentius SALVS DD NN AVG ET CAES (± 9 g u. 1. Red. ± 6,7 g)	Poemenius auf Constantius II. SALVS AVG NOSTRI (± 6 g)	Magnentius/Decentius SALVS DD NN AVG ET CAES (2. Red. ± 4 g)  TRP	Constantius II./Gallus FEL TEMP REPARATIO (± 4,25 g) TRP/TRP 	Constantius II. FEL TEMP REPARATIO (± 2,48 g) TRP 
Baldringen	X	X	-	-	-
Bengel, Lindenstraße	X	X	-	-	-
Reil	X	X	-	-	-
Traben-Trarbach	X	X	-	-	-
Luxemburg (Großhzgt.)	X	X	-	-	-
Mainz (FMRD IV, 1 1196)	X	X	-	-	-
Binningen	X	X	X	X	X
Büdlisch	X	X	-	X	X
Hambuch	X	X	X	X	X
Hontheim	X	X	X	X	X
Marscherwald (Lux.)	X	X	(X)	X	X
Neumagen, Tempelkopf	X	X	X	X	X
Oberöfflingen, Biederburg	X	X	-	X	X
Schleidweiler	-	X	X	X	-
Strotzbüsch, Burglay	X	X	-	X	X
Zell, Alteburg	X	X	X	X	X

Tabelle 1 Verteilung von Münzen der Jahre 353–355 in Schatzfunden und Zerstörungsschichten

Baldringen (Korrbl. Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 235 ff.). – Bengel (Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 127 ff.). – Reil (Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 317 ff.). – Traben-Trarbach (Trierer Zeitschr. 36, 1973, 119 ff.). – Luxemburg (Acta Praehist. et Arch. 1, 1970, 179 ff.). – Binningen, Hambuch, Hontheim (Gilles, Höhensiedlungen 64, 113, 123, 131). – Marscherwald (FMRL I, 228 und II, 142). – Neumagen, Tempelkopf (Gilles, Höhensiedlungen 172 ff., unpubl.). – Oberöfflingen (unpubl.). – Schleidweiler (Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 336 f.). – Strotzbüsch (unpubl.). – Zell, Alteburg (Gilles, Höhensiedlungen 214).

Fundplätze, deren Münzreihen mit jüngeren, in den Jahren 354/355 geprägten Münzen schließen (Tabelle 1), dürften demnach erst ein Opfer jener brandschatzenden Germanen geworden sein, die nach dem Silvanusaufstand im August 355 ins Land fielen und die linksrheinischen Provinzen verwüsteten⁹. Dagegen sollten die Schatzfunde und Fundplätze, deren Münzreihen mit den Prägungen des Poemenius enden, vornehmlich mit bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen Poemenius und Decentius im Frühsommer 353 in Verbindung gebracht werden. Allerdings könnte für die in der Tabelle (Tabelle 1) berücksichtigten Schatzfunde von Baldringen, Luxemburg und

⁹ Amm. Marc. 15,8,1.

Mainz, da sie lediglich ältere unreduzierte Großbronzen sowie Maiorinen der 1. Reduktion bzw. Prägungen des Poemenius umfassen, eingewendet werden, daß ihre Münzen gezielt ausgewählt und auf kleinere Nominale bewußt verzichtet wurde. Falls diese Möglichkeit zutreffen sollte, könnten jene drei Schatzfunde, da vergleichbare Großbronzen erst nach 360 wieder geprägt wurden¹⁰, auch einige Jahre nach 353 noch versteckt worden sein. Die Funde von Bengel, Reil und Traben-Trarbach, von denen zumindest Reil zur Gruppe der Schatzfunde gerechnet werden darf, zeigen dagegen auch zahlreiche kleinere Nominale, so daß in diesen Fällen eine spätere Vergrabung (nach 353) ausgeschlossen werden kann.

Zerstörungsschichten, die aus den Vorgängen bei Trier im Frühsommer 353 resultieren, wurden 1933 im Töpfereiviertel vor der Südwestecke des römischen Trier sowie 1988 im Neuerburggelände unweit des Südtores, der Porta media, beobachtet. Im Jahre 1933 konnten im Schutt eines nach seiner Zerstörung offenbar verfallenen Kellers neben wichtigen Töpfereifunden¹¹ auch zahlreiche Münzen geborgen werden, die eine Datierung der Kellerverfüllung ermöglichten¹². Die Münzreihe umfaßte neben 76 constantinischen und spätconstantinischen Folles und Maiorinae auch zwei Prägungen des Magnentius vom Typ Cohen 69 und 31 (= Bastien 6. Phase und 1. Reduktion der 7. Phase). Eine ähnliche Verteilung zeigen die erst jüngst in einer Baugrube am südlichen Stadtrand geborgenen Münzen, die hier nach ihren Rückseitentypen aufgeschlüsselt werden (Tabelle 2). Dabei bleiben die wenigen Münzen des 3. Viertels des 3. und des späten 4. Jahrhunderts unberücksichtigt. Die Münzen der 1. Hälfte und der Mitte des 4.

317/320	VICTORIAE LAETAE PRINC PERP		1
320/324	BEATA TRANQVILLITAS		1
330/335	GLORIA EXERCITVS 2 Feldz.	2	
	VRBS ROMA	3	
	CONSTANTINOPOLIS	2	7
335/341	GLORIA EXERCITVS 1 Feldz.	8	
	PAX PVBLICA	1	9
341/346	VICTORIAE DD AVGGQ NN		8
346/350	FEL TEMP REPRARATIO (Galeere)	1	
	FEL TEMP REPRARATIO (Kaiser vor Hütte)	2	
	FEL TEMP REPRARATIO (Phönix)	2	5
352	VICTORIAE DD NN AVG ET CAES	12	
	VICT DD NN AVG ET GAES (1/2 Mai)	2	
	VICTORIAE DD NN AVG ET CAES *	2	16
353	SALVS DD NN AVG ET CAES (unreduziert)		1
353	SALVS AVG NOSTRI		1
335/355	GLORIA EXERCITVS 1 Feldz. (barb.)		4
			53

Tabelle 2 Münzen aus einer Zerstörungsschicht aus dem Bereich des Neuerburggeländes in Trier.

¹⁰ RIC VIII Lyon 236 ff.; Arles 313 ff.

¹¹ Jahresber. 1933, Trierer Zeitschr. 9, 1934, 165 ff.

¹² W. Binsfeld, Trierer Zeitschr. 36, 1973, 131.

Jahrhunderts weisen vielfach Brandspuren auf, so daß sie offenbar aus einer Zerstörungsschicht des Jahres 353 stammen. Jüngere Trierer Bronzemünzen des Constantius II. oder Gallus, wie sie etwa von spätrömischen Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück zahlreicher vorliegen (vgl. Tabelle 1), fehlen vollkommen.

W. Binsfeld¹³ hatte für die Zerstörung der Häuser dicht vor den Mauern der Stadt im Töpfereigebiet noch die Möglichkeit eingeräumt, daß die Verteidiger selbst jenes Viertel niedergelegt haben, um sich ein freies Sicht- und Schußfeld zu verschaffen. Nach den Neufunden vom Neuerburggelände scheinen aber auch die südlichen Teile der Stadt von den Vorgängen des Frühsommers 353 betroffen gewesen zu sein, so daß die Truppen des Decentius offenbar die Stadtmauer überwunden und den Aufstand des Poemenius vielleicht sogar niedergeschlagen hatten.

Für eine jüngere Zeitstellung der letzten Trierer Magnentiusmission könnten auch der kleinere Schrötling und das geringere Gewicht jener Münzen sprechen. Die ersten Trierer 1½-fachen Maiorinen des Magnentius erreichen ein Durchschnittsgewicht von 8,33 g. Sie werden zunächst auf etwa 6,67 g reduziert. Nach der zweiten Reduktion betragen die Gewichte lediglich noch $\pm 4,46$ g. Die auf den Namen des Constantius II. geschlagenen Maiorinen weisen hingegen ein Durchschnittsgewicht von 6 g auf, sind also deutlich schwerer als die letzten Magnentiusprägungen und liegen gewichtsmäßig zwischen der 1. und 2. Reduktion der Trierer Magnentiusmaiorinen.

Zweifellos ist die fortschreitende Gewichtsminderung ein Zeichen der Metallverknappung und somit wohl auch ein Indiz für die chronologische Abfolge der Münzprägung. Allerdings hätte Poemenius seine Prägungen auf Constantius II. mit einer, wenn auch nur leicht reduzierten Maiorina aufgenommen, obgleich man nach einem „Umsturz“ meist bestrebt war, gerade durch größere und bessere Münzen das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Daß Poemenius spätestens seit der Belagerung der Stadt Trier größte Probleme mit der Metallbeschaffung hatte, sollte ein in der Trierer Münzstätte überprägter Urbs Roma-Follis (RIC VIII, Trier 337) andeuten. Die relativ große Verbreitung der dem Poemeniusaufstand zugeschriebenen Münzen läßt jedoch vermuten, daß dessen Prägertätigkeit schon einige Zeit, bevor Decentius auf den Aufstand reagieren konnte und letztlich die Stadt Trier belagerte, einsetzte.

Als weiteres Argument für eine Einordnung der Prägungen des Poemenius zwischen den letzten Magnentiusmaiorinen mag man anführen, daß für die 1. Reduktion der 1½-fachen Maiorinen mit Ausnahme von Trier in allen gallischen Münzstätten, also in Lyon, Arles und Amiens, vier Emissionen nachgewiesen sind. Für Trier sind dagegen lediglich zwei belegt. Wohl nicht zufällig umfassen die Prägungen des Poemenius ebenfalls zwei Emissionen, so daß sie offensichtlich jene Lücke bis zum Einsetzen der 2. Reduktion überbrücken.

Zusammenfassend läßt sich zum Verlauf des Poemeniusaufstandes festhalten, daß neuerdings vor allem aus numismatischer Sicht mehr darauf hindeutet, daß der Aufstand der Stadt Trier gegen Decentius bzw. Magnentius niedergeschlagen wurde. Münzschatze und Zerstörungsschichten lassen erkennen, daß von der Erhebung gegen die Usurpatoren auch das Umfeld der Stadt, vor allem das Mittelmoselgebiet, stärker in

¹³ Binsfeld (Anm. 12) 131.

Mitleidenschaft gezogen wurde. Was das Schicksal des Anführers des Aufstandes, Poemenius, angeht, ist es sicher vorstellbar, daß er nach Einnahme der Stadt Trier durch Truppen des Decentius verkleidet entkommen konnte. Vielleicht hatte er sich auch mit einigen Soldaten nach Norden über das Mittelmoselgebiet absetzen können, wo es dann zu Kampfhandlungen zwischen den Truppen des Decentius und Anhängern des Poemenius kam, aus denen die beobachteten Zerstörungen und Schatzfunde resultieren. Andererseits könnte sich Poemenius in diesem Raum erstmals den Soldaten des Decentius gestellt haben, ehe er sich nach Trier zurückziehen mußte. Zweifellos nutzte Poemenius mit seinem Aufstand die Gunst der Stunde, wobei offenbleibt, ob er und die Trierer Bevölkerung auf Geheiß des Constantius II. oder aus eigenem Antrieb aktiv wurden. Nach der empfindlichen Niederlage des Magnentius im September 351 bei Mursa gegen die Truppen des Constantius II. zog jener sich nach Gallien zurück, wo Decentius in zahlreiche Kämpfe mit Germanen verwickelt war. Im Spätjahr 352 bezog Decentius gegen die Alamannen unter Chnodomar eine empfindliche Niederlage, bei der auch weite Landstriche zwischen Straßburg und der Nahe verwüstet wurden¹⁴. Aufgrund dieser Situation und der verworrenen politischen Lage war also ein Aufstand recht erfolgversprechend. Wenn es Decentius vielleicht dennoch gelang, die Stadt Trier nach ihrem Abfall zurückzuerobern, mögen dafür militärische Gründe, vermutlich die Überzahl seiner Truppen, ausschlaggebend gewesen sein. Nach der vermuteten Rückeroberung der Stadt scheint die Münzprägung dann noch einmal auf die beiden Usurpatoren mit abermals reduzierten Maiorinen für wenige Wochen wieder aufgenommen worden zu sein, ehe sie nach dem Freitod von Magnentius und Decentius, die von den Soldaten des Constantius II. in die Enge getrieben worden waren, im August 353 endgültig eingestellt wurde.

Auch nach dem Tod der beiden Usurpatoren behält das Trierer Münzamt zunächst noch seine führende Stellung unter den gallischen Münzstätten. Bis zur Erhebung Julians zum Caesar am 6. November 355 lassen sich für die Trierer Münzstätte drei bzw. vier¹⁵ Emissionen nachweisen, ebensoviele wie für Lyon oder Arles¹⁶. Die Münztypen entsprechen denen des übrigen Imperiums. Dabei sind vor allem die Trierer Bronzeprägungen der Jahre 353–355 nicht so selten, wie man den Angaben im RIC VIII, die sich auf ihre Häufigkeit beziehen, entnehmen möchte. Gerade in jüngster Zeit wurden sie in größerer Zahl auf spätrömischen Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück oder auch bei den Grabungen der Jahre 1982–86 im Kastell Bitburg gefunden¹⁷. Ihr Auftreten ist somit abhängig vom Fortbestand des Siedlungsplatzes nach den Wirren von 353.

Die Existenz einer weiteren Kleinbronze vom SPES REI PVBLICAE-Typ (Kaiser mit Kugel und Speer) ist dagegen für die Trierer Münzstätte mehr als fraglich. Wenn auch diese Münze verschiedentlich in der Literatur zitiert wird, hält eine solche Bestimmung

¹⁴ H. Bernhard, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 79, 1981, 61 ff.

¹⁵ Die Zahl der Emissionen ist abhängig davon, ob wir RIC VIII 348/349 nach dem August 353 ansetzen oder nicht auch der Zeit des Poemeniusaufstandes zuweisen möchten.

¹⁶ Obwohl RIC VIII Trier 355–357 und 359 übereinstimmende Münzstättenzeichen aufweisen, sind die reduzierten Prägungen (RIC VIII 359) einer späteren Emission zuzuordnen, wie es sich besonders deutlich für die Münzstätte Arles zeigt, wo die größeren Münzen (RIC VIII 211–214) mit „ARL“, die reduzierten mit „CON“ signieren und somit nicht gleichzeitig geprägt worden sein können.

¹⁷ Unpubl.

einer näheren Überprüfung nicht stand¹⁸. Auch J. P. C. Kent bezweifelt im RIC VIII die Authentizität der älteren Angaben und wünscht sich eine Bestätigung dieses Münztyps für das Trierer Münzamt¹⁹. Trotz langjähriger Sammeltätigkeit fehlt eine solche Prägung nicht nur in den Beständen des Rhein. Landesmuseums Trier, sondern auch in den zahlreichen dem Verfasser bekannten „Trier-Sammlungen“. Da jener Münztyp in allen Münzstätten offenbar erst nach der Erhebung Julians zum Caesar geprägt wurde, müßte man im Falle seiner Existenz für Trier eine entsprechende Kleinbronze auch für Julian erwarten. Letztere ist bislang weder nachgewiesen, noch erscheint sie irgendwo in der Literatur. Wir sollten daher davon ausgehen, daß die Münzprägung in beiden Offizinen des Trierer Münzamtes vor der Ernennung Julians zum Caesar am 6. November 355 abbricht²⁰. Da nach dem Tode des Gallus im Winter 354 in Trier noch zwei Emissionen auf Constantius II. (RIC VIII 355 ff. und 359 f.) herausgebracht wurden, dürfte das vorübergehende Ende der Trierer Münzprägung nicht allzu lange vor dem 6. November 355 anzusetzen sein. Die Ursache für die fast zwölfjährige Unterbrechung der Prägertätigkeit liegt wohl in den für die linksrheinischen Gebiete so verheerenden Folgen des Silvanusaufstandes (s. unten).

Der Aufstand des Silvanus (355)

Nach dem Untergang des Magnentius versuchte Constantius II., die Ruhe an der von Franken und Alamannen bedrohten Rheingrenze wiederherzustellen. Während der Kaiser selbst am Oberrhein und an der oberen Donau die Germanen in Schach hielt, kam es weiter nördlich im Frühjahr 355 zu neuerlichen Übergriffen der Alamannen unter Chnodomar, durch die offensichtlich die gesamte Rheinzone bedroht wurde. Daher entsandte Constantius II. seinen Heermeister (magister militum) Silvanus in die durch die Germanen gefährdeten Provinzen. Obleich selbst fränkischer Abstammung versuchte Silvanus, wohl nicht ohne Erfolg, die römischen Positionen an der Rheingrenze zu verteidigen. Doch schon bald wurde er durch Intrigen am kaiserlichen Hofe zur Usurpation in Köln gezwungen. Seine unglückliche Erhebung mußte er bereits nach wenigen Wochen am 29. August 355 mit seinem Leben bezahlen.

Die Ermordung des Silvanus war zur vollsten Zufriedenheit des mißtrauischen Constantius II. ausgeführt worden. Sie bedeutete aber auch eine weitere Schwächung der Rheinverteidigung. Für die Franken und Alamannen war sie offensichtlich ein Signal zu einem neuerlichen, gemeinsam vorgetragenen Angriff gegen die römischen Rheinprovinzen. Angesichts dieser Lage und andauernden Nachrichten über die zunehmende Verwüstung Galliens²¹ entschloß sich Constantius, seinen Vetter Julian am 6. November

¹⁸ Vgl. FMRL I 82, 1576 und II 49, 667–668. – J. Lallemand in: Studien zu Fundmünzen der Antike I (Berlin 1979) 135. – R. Reece, *The Roman Coins from Richborough – A Summary* (London 1981) 64 (freundl. Hinweis D. Wigg, Frankfurt). Keine dieser Bestimmungen scheint sicher. So gibt Reece „as LRBC II 77“ an, was bedeutet, daß das Münzstättenzeichen nicht vollständig erhalten ist. Auch die von J. Lallemand zitierte Münze ist nur fragmentarisch erhalten. Ebenso war sich R. Weiller nach einer gezielten Überprüfung von FMRL I 82, 1576 seiner ursprünglichen Bestimmung nicht mehr sicher. Eine Überprüfung der beiden anderen Dalheimer Fundmünzen war leider nicht mehr möglich. – Selbst wenn sich künftig eine eindeutig bestimmbare Münze dieses Typs finden sollte, wäre sie wegen ihrer großen Seltenheit ein weiteres Indiz dafür, daß die Münzprägung in Trier noch in den letzten Monaten des Jahres 355 eingestellt wurde.

¹⁹ RIC VIII 361 und S. 137.

²⁰ Amm. Marc. 15,8,17.

²¹ Amm. Marc. 15,8,1.

355 zum Caesar für die westlichen Reichsteile zu ernennen und ihn in die bedrohten Provinzen zu entsenden. Doch schon auf dem Weg nach Gallien erfuhr Julian, daß Köln, wohl im November 355, in die Hände der Franken gefallen sei, eine Nachricht, die schon zuvor am kaiserlichen Hofe bekannt war, jedoch absichtlich geheimgehalten wurde, um die Vorbereitungen gegen die Franken und Alamannen nicht zu gefährden²².

Die Auswirkungen jenes Germaneneinfalls in die gallischen Provinzen lassen sich an zahlreichen Zerstörungsschichten und Schatzfunden (vgl. oben) ablesen. Die Situation, die Julian Ende 355 vorfand, schildert er ausführlich in seinem Brief an die Athener²³. Danach war die gesamte Grenzregion zwischen Quelle und Mündung des Rheins in den Händen der Barbaren. 45 Städte waren neben Burgi und kleineren Kastellen zerstört. Die Germanen siedelten auf einem etwa 50 km (300 Stadien) breiten Streifen entlang des Stromes. Diesem Areal war ein etwa dreimal so breiter Landstrich, also rund 150 km, vorgelagert, in dem die verheerten Städte unbewohnt und die Felder un bebaut bleiben sollten sowie der Auftrieb von Vieh für die gallische Bevölkerung verboten war. Selbst wenn wir Julian einige Übertreibungen zubilligen möchten, finden seine Schilderungen eine Bestätigung durch Ammianus Marcellinus²⁴, einen Augenzeugen von Julians Feldzug gegen die Germanen, der beim Marsch der kaiserlichen Truppen nach Köln außer dem Kastell Remagen und einem Turm bei Köln keine einzige unzerstörte Stadt oder Kastell gesehen haben will. Auch die große Mehrzahl der befestigten Höhengiedlungen scheint damals ein Opfer der germanischen Raubscharen geworden zu sein²⁵.

Sollten Julians Schilderungen zutreffen, müßten zu dem rund 150 km breiten Ödlandstreifen auch die Stadt Trier und große Teile des Trevererlandes gehört haben. Zwar läßt sich für Trier ein Zerstörungshorizont für das Jahr 355 bislang nicht nachweisen, doch fällt die sonst unerklärliche Unterbrechung der Trierer Münzprägung sicher nicht zufällig mit jenen verheerenden Germaneneinfällen zusammen. Wie oben gezeigt, wird die Münzprägung in Trier kurz vor der Ernennung Julians zum Caesar am 6. November 355 und vermutlich nach der Ermordung des Silvanus am 29. August eingestellt, so daß Trier wie Köln unmittelbar nach dem Silvanusaufstand in die Hände von Germanen gefallen sein dürften.

Obwohl Julian während seiner Abwehrkämpfe in Gallien im Herbst 356 das Trevererland (und vielleicht auch Trier) durchzog²⁶, wurden in Trier, der bis dahin bedeutendsten gallischen Münzstätte, keine Münzen auf seinen Namen geschlagen. Ebenso wenig wurde die Stadt für die Truppen als Winterlager gewählt, vielleicht weil ihr Zustand zu desolat, die Versorgung nicht gewährleistet oder ihre Lage zu unsicher war. Als Truppenlager für den Winter 356/357 zog Julian das weiter westlich gelegene Senones vor, dessen genaue Lokalisierung noch umstritten ist²⁷. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang auch die Rede des Libanios auf den verstorbenen Julian, wobei leider offenbleibt, ob mit den beiden sehr großen Städten, die furchtbar gelitten hätten und von Julian mit neuem Leben erfüllt worden seien, Köln und Trier zu verstehen sind²⁸.

²² Amm. Marc. 15,8,18.

²³ Julian, Epist. sen. Athen. 278 D/279 A Spanh.

²⁴ Amm. Marc. 16,3,1.

²⁵ Gilles, Höhengiedlungen 63 f.

²⁶ Amm. Marc. 16,3,3.

²⁷ Vgl. H. Heinen, Trier und das Trevererland in römischer Zeit. 2000 Jahre Trier I (Trier 1985) 236.

²⁸ Vgl. J. Steinhausen, Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes (Trier 1936) 428.

Die Auswirkungen jener Germaneneinfälle und ihre Zerstörungen in Trier lassen sich wohl auch daran ablesen, daß sich dort nach dem Spätjahr 355 für beinahe zwölf Jahre keine Prägetätigkeit mehr nachweisen läßt, obwohl das Trierer Münzamt bis 355 zu den bedeutendsten der Westprovinzen zählte. Für die Nachbarmünzstätten von Lyon und Arles, die sich beide bis zu diesem Zeitpunkt durch eine wesentlich geringere Prägetätigkeit auszeichneten, lassen sich für den Zeitraum zwischen November 355 und März 360 mindestens fünf bzw. vier Emissionen nachweisen²⁹. Auch für die Jahre nach 360, als sich Julian in Paris zum Augustus ausrufen ließ, liegen für die Zeit bis zu seinem Tode aus Lyon sieben und aus Arles sogar acht Bronzeemissionen vor³⁰. Für Trier sind sie bislang ebensowenig belegt wie für Julians Nachfolger Jovianus (363/364), für den sich zumindest eine Emission in Lyon und Arles nachweisen läßt. Wir kennen allerdings für Julian als Augustus eine Gold- und zwei Silberemissionen mit Trierer Münzstättenzeichen³¹, wobei aber zu fragen ist, ob diese tatsächlich im Trierer Münzamt oder nicht von einer der Nachbarmünzstätten oder gar einer mobilen Münzstätte, einer *moneta comitatensis*, geschlagen wurden, zumal unmittelbar vor wie nach ihrer Ausprägung die Arbeit in der Münze geruht und eine gleichzeitige Bronzeprägung – wie in den beiden anderen gallischen Münzstätten – nicht stattgefunden hätte.

Wohl nicht zufällig beziehen sich jene Trierer Gold- und Silbermünzen auf die Quinquennalien des Julian. Vergleichbare Prägungen wurden in Lyon³² und Arles³³ nur kurz vor dem Tode des Constantius II. geschlagen. Parallel mit jenen Solidi und Siliquen sind zunächst auch Münzen auf Constantius II. zu dessen Tricennalien herausgebracht worden, die aber für Trier bislang fehlen. Es liegt daher nahe, in jenen „Trierer“ Prägungen reine Propagandamünzen zu sehen, die vermutlich nach Julians Selbsternennung zum Augustus seinen Machtbereich nach außen dokumentieren und vor allem den Eindruck einer neuerlichen Blüte der alten Kaiserresidenz erwecken sollten. Nach dem Tode des Constantius II. wird, da Julian inzwischen Alleinherrscher geworden war und für solche Propagandaprägungen keine Notwendigkeit mehr bestand, die Münzprägung mit Trierer Münzstättenzeichen wieder eingestellt. Sie dürfte daher auf das Jahr 360 beschränkt gewesen sein. Stilistische Vergleiche liefern keine Anhaltspunkte für einen bestimmten Prägeort dieser offenbar in größeren Mengen herausgebrachten Münzen, so daß, wenn Trier nicht in Frage kommen sollte, primär an eine *moneta comitatensis* zu denken ist³⁴. Daß die Münzprägung auch noch nach dem Tode des Jovianus im Jahre 364 in Trier ruhte, läßt sich daran ablesen, daß für die Trierer Münze vor der Ausrufung Gratians zum Augustus am 24. August 367 – wenn überhaupt – allenfalls eine Bronzeemission nachweisbar ist, in Lyon und Arles dagegen neun bzw. acht. Das Trierer

²⁹ Lyon: 1) RIC 189, 190, 195. – 2) RIC 197–199. – 3) RIC 200. – 4) RIC 201–202. – 5) RIC 203. – Arles: 1) RIC 266–268. – 2) RIC 269–274. – 3) RIC 275–276. – 4) RIC 277–279.

³⁰ Lyon: 1) RIC 201/220. – 2) RIC 221. – 3) RIC 222–224. – 4) RIC 236. – 5) RIC 237. – 6) RIC 238. – 7) RIC 239. – Arles: 1) RIC 298–299. – 2) RIC 300–301. – 3) RIC 302. – 4) RIC 313–314. – 5) RIC 315–316. – 6) RIC 317–319. – 7) RIC 320–322. – 8) RIC 323.

³¹ RIC VIII 362 (Gold), 363–365 (Silber).

³² RIC VIII 205/206 (Gold), 218/219 (Silber).

³³ RIC VIII 283 (Gold), 295–297 (Silber).

³⁴ Während die Rückseiten der „Trierer“ Münzen weitgehend mit den Prägungen aus Lyon und Arles übereinstimmen, zeigen sich bei den Vorderseiten vor allem bei den Legenden größere Abweichungen. So sind die Legenden zweier „Trierer“ Prägungen (RIC VIII 362–363) bisher nur für Trier belegt. Lediglich eine Siliqua aus Arles (RIC VIII 297) kommt der „Trierer“ Siliqua (RIC VIII 364/5) recht nahe.

Münzamt sollte daher erst kurz vor der Ernennung Gratians im Jahre 366/367 seine Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Es liegt nahe, die Wiedereröffnung der Trierer Münze mit der geplanten Übersiedlung Kaiser Valentinians nach Trier in Verbindung zu bringen. Als Valentinian sich schließlich im Oktober 367 nach Trier begab, arbeitete das dortige Münzamt schon einige Monate und sollte wie die Stadt, deren Großbauten teilweise seit constantinischer Zeit als riesige Bauruinen daniederlagen, zu einer neuen Blüte gelangen.

Für eine Wiedereröffnung des Trierer Münzamt wenige Monate vor der Ankunft Valentinians läßt sich als weiteres Argument eine Emission von Goldmultipla (RIC IX, 8 a–b) anführen, die die glückliche Ankunft des bzw. der Kaiser (FELIX ADVEN-TV AVGGG) festhalten. Goldprägungen mit vergleichbarer Rückseitenlegende liegen aus anderen Münzstätten nicht vor, so daß die auf den Münzen erwähnte Ankunft auf Trier zu beziehen ist. Bezeichnenderweise zeigen die Multipla das nur kurze Zeit verwendete Münzstättenzeichen SMTR, das am Anfang der valentinianischen Prägetätigkeit in Trier steht, ehe es durch die Zeichen des erweiterten Münzamt (TROBC, TROBS und TROBT) abgelöst wurde.

Eine Wiederaufnahme der Prägetätigkeit in Trier um 366/367 läßt auch die ungewöhnliche Zusammensetzung eines um 367 bei Konz vergrabenen Schatzfundes erklären, der unter 29 Solidi auffälligerweise nur einen des Trierer Münzamt aufwies³⁵. Dieser Solidus trug ein Münzstättenzeichen (TR·), das offenbar nur für wenige Wochen vor der Ernennung Gratians zum Augustus Verwendung fand³⁶.

Das Trierer Münzamt gewinnt schon bald nach Rückkehr der Residenz auf dem Gebiet der Gold- und Silberprägung die führende Stellung unter den westlichen Münzstätten zurück, was letztlich auch durch die Existenz von drei Offizinen dokumentiert wird. Die Ausprägung von Bronze blieb dagegen relativ bescheiden. Nur selten erreichten Trierer Bronzemünzen aus dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts in hiesigen Fundkomplexen noch einen Anteil von mehr als zehn Prozent.

Dr. Karl-Josef Gilles
Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier

³⁵ W. Binsfeld, *Trierer Zeitschr.* 38, 1975, 103 ff.

³⁶ Das Münzstättenzeichen SMTR steht zweifellos am Beginn der ersten gemeinsamen Gold-, Silber- und Bronzeemission aller drei Kaiser. Dabei beschränkt sich die Bronzeprägung auf einen Typ (RIC IX, 29), der, von einem Exemplar aus Constantinopel (RIC IX, 40) abgesehen, bisher nur für Trier belegt ist. Vor jenen ersten Bronzeprägungen und somit vor der Ernennung Gratians liegen offenbar noch einige Goldemissionen (RIC IX, 1: TR, TR*, TR·, TR , TR ) und eine Silberemission (RIC IX, 2–4), die ausschließlich auf die Namen Valentinians I. und Valens geschlagen wurden. RIC IX und LRBC II verlegen sechs bzw. vier Emissionen Trierer Centenionales in die Zeit vor 367, da jene Emissionen für Gratian nicht belegt waren. Inzwischen sind aber bis auf das Münzzeichen TRP  alle Emissionen auch für Gratian nachgewiesen.